



Lebensqualität

**Wie der Rotkreuz-Notruf alle entlastet,
erfahren Sie in dieser Ausgabe** SEITE 4/5

Die Zeitzeugin

Sylvia Ludwig war nach Kriegsende als Begleiterin der Rotkreuz-Kinderzüge tätig. Unserer Autorin und Historikerin Lea Moliterni erzählte sie von ihren eindrücklichen Erlebnissen aus dieser Zeit.



Sylvia Ludwig im Frühjahr 1947 mit 19 Jahren. Foto: ZVG

HISTORISCH Die langjährige Notrufkundin und Nutzerin des Rotkreuz-Fahrdienstes schrieb in einer E-Mail ans Zürcher Rote Kreuz: «Nie werde ich diese Reisen vergessen, die Kinder, die wir aus ihren zerbombten Städten holten und dann zurückbrachten.» Darüber wollten wir mehr wissen.

Im kalten Februar besuche ich die betagte Sylvia Ludwig im Zürcher Unterland. Adrett gekleidet, sorgfältig frisiert und mit neugierigem Blick öffnet sie mir die Tür. Der Stock in der Hand und der Rotkreuz-Notrufknopf am Armgelenk verraten mir, dass sie beim Gehen aufpassen muss. Einige Augen-

blicke später sitzen wir bereits in der gemütlichen Stube und meine Gastgeberin beginnt – glasklar und detailliert – von ihren Erinnerungen an bewegte Zeiten zu sprechen.

Sie sei 1945 nach Kriegsende 17 Jahre alt und ausgebildete Handelsschülerin gewesen. «Ich habe gewusst, was ich wollte: Für eine Tätigkeit beim Roten Kreuz, das nach dem verheerenden Krieg in Europa alle Hände voll zu tun hatte, wäre ich bereit gewesen, sogar langweilige Büroarbeit zu verrichten», schreibt sie Jahre später in ihren Memoiren. Bald ging ihr Wunsch in Erfüllung und sie begann beim SRK in Bern in der Abteilung

«Individuelle Hilfe» zu arbeiten. Dort türmten sich «Berge von Briefen aus den kriegsgeschädigten Ländern».

Bewegende Erinnerungen

Aus der hochbetagten Frau sprudeln die Erinnerungen. Sie war betroffen vom Elend, das der Krieg verursacht hatte, und fühlte sich berufen, helfen zu wollen. «Ich wusste einfach: Da muss ich helfen.» Wenige Wochen später erhielt Sylvia Ludwig die Zusage, sie könne als Begleiterin der Rotkreuz-Kinderzüge nach Berlin reisen, um knapp 700 Kinder zur Erholung in die Schweiz zu bringen. Zugleich mussten Hunderte von Kindern, die zuvor drei Monate in der Schweiz waren, in die kriegsgeschädigten Städte zurückgebracht werden.

«Mein Vater war nicht begeistert», erzählt die alte Dame. «Er machte sich Sorgen, da der Zug den russischen Sektor durchqueren musste. Und ich war ja erst 17 Jahre alt. Vater musste seine Unterschrift für den Pass geben», berichtet sie schmunzelnd. Bereits die Hinreise sei berührend und aufwühlend gewesen: «Überall im Wagen lagen Kinder am Boden und auf den Bänken. Mit Decken umhüllt klammerten sie sich an prall gefüllte Rucksäcklein, die ihnen ihre Schweizer Pflegeeltern für die Rückreise mitgegeben hatten.»

Reise ins zerbombte Berlin

Meine Gesprächspartnerin wird nachdenklich, als sie von der Einfahrt ins zerstörte Berlin erzählt. Sie schliesst die Augen. Überall habe sie Ruinen und eingestürzte Häuser gesehen. Die Menschen seien wie Schatten durch die Strassen gegangen. «In ihren Augen lag Hoffnungslosigkeit.» Am Bahnhof hätten sich die Leute an die trennenden Gitter gedrängt und auf den Rotkreuzzug gestarrt, schreibt sie in ihren Lebenserinnerungen.

Zwei Tage Aufenthalt erhalten die sogenannten Convoyeurs in Berlin, bevor sie erneut Kinder zurück in die Schweiz begleiten. Die Kleinen seien übermüdet gewesen. Verängstigt. Dankbar hätten sie sich gefreut, nach langen Entbehrungen im Zug Suppe und Brot zu erhalten.

Ein Bub sei ihr besonders in Erinnerung gewesen, da er seine Mutter so vermisst habe. «Wir hätten gar nicht so viele Arme gehabt, wie nötig gewesen wären, um all den Kindern Nähe zu geben», sagt sie, derweil ihre Hand tastend nach dem Stock sucht.

Helfen ist Berufung

Menschen fühlen sich seit jeher berufen, andern zu helfen. In der humanitären Arbeit des Roten Kreuzes mitzuhelfen, war auch für Sylvia Ludwig nicht nur selbstverständlich, sondern Berufung. Wenn sie heute von ihren Erfahrungen als Begleiterin der Rotkreuz-Kinderzüge erzählt, werden diese Erlebnisse wieder lebendig und sind tief berührend.

Die Schweizer Bevölkerung zeigte sich nach Kriegsende 1945 nicht nur für kriegsversehrte Kinder aus dem Ausland, sondern auch in der direkten Nachbarschaft sehr hilfsbereit. Für Alleinstehende sowie für mittellose oder kinderreiche Familien wurde in der Nachkriegszeit zum Beispiel ein gemeinsames Stricken und Kleiderflicken organisiert. Bei den damaligen Rotkreuz-Sektionen stand die lokale Fürsorge vermehrt im Fokus und führte ab den frühen 1950er-Jahren zu neuen sozialen Angeboten und Hilfsdiensten im Kanton Zürich. Ein Angebot, das sich in dieser Zeit dank Rotkreuz-Helferinnen entwickelte, ist der Rotkreuz-Fahrdienst. Begonnen hatte es mit «Autofahrten für Gehbehinderte» durch eine Handvoll freiwillige Autofahrerinnen.

Und gegenwärtig? Das SRK Kanton Zürich kann auf sehr viel Unterstützung aus der Bevölkerung zählen. Davon zeugen die Zahlen im Jahresbericht (Seite 6). 2600 Freiwillige schenken 2019 ihre Zeit und ihr Engagement Mitmenschen, die Hilfe und Unterstützung brauchen. Ihr Einsatz verdient Anerkennung, denn viele Rotkreuz-Dienstleistungen sind nur dank dem Einsatz von Freiwilligen möglich. Sie sind das pulsierende Herz unserer Organisation, seit der Gründung vor über 130 Jahren. Freiwilligenarbeit soll auch in Zukunft das Herz des Roten Kreuzes und ein unersetzlicher Mehrwert für unsere Gesellschaft bleiben. Dafür werden wir uns beherzt und mit voller Überzeugung einsetzen.



Foto: Marco Blesano

Barbara Schmid-Federer
Präsidentin SRK Kanton Zürich

Aufruf: Zeitzeugen gesucht

Kennen Sie (noch in der Schweiz lebende) **ehemalige (Pfle-)Kinder dieser Kinderzüge** oder waren Sie selber eines? Bitte melden Sie sich bei der Rotkreuz-Autorin unter lea.moliterni@srk-zuerich.ch oder 044 388 25 22. Herzlichen Dank!

Dann lächelt sie. Erzählt von hellen Momenten: Als der Zug aus dem zerstörten Berlin rausgefahren und die Kinder erstmals durch Felder und Wälder gefahren seien. «Sie sind aufgesprungen und drückten die Nase am Fenster platt. Ein Kind schrie: «Ne Kuh! Ne Kuh!»» Da sei ihr sehr bewusst geworden, was es für diese Kinder bedeutet haben muss, im Krieg aufgewachsen zu sein.

Ein Schreckensmoment auf jener Rückreise von Berlin sei die Kontrolle durch russische Soldaten gewesen. Diese kontrollierten mit scharf abgerichteten Hunden den unteren Teil des Zuges und die Listen mit den Namen der Kinder. «Glück und Gelingen des Kinderzugs schienen an einem Faden zu hängen.» Doch alles ging gut und die Kinder kamen wohlbehalten in der Schweiz an, wo sie drei Monate lang bei Pflegefamilien aufgezogen wurden.

Meine Gesprächspartnerin blieb dem Roten Kreuz ein paar Jahre treu. Sei es als Verkäuferin von Rotkreuz-Abzeichen, um Geld zu sammeln, oder als Sekretärin von Dr. Hans Haug, dem späteren Rotkreuz-Präsidenten (1968 bis 1982).

Jahrzehnte später sitze ich auf ihrem Sofa im Zürcher Unterland. Wir blättern lange in den Fotoalben vergangener Zeiten. Dann bedanke ich mich herzlich für die wertvolle Begegnung und schliesse leise die Türe, hinter der eine Dame mit so wichtigen Erinnerungen an die vergangene Rotkreuzarbeit wohnt. **Imo**



Kinderzug des Roten Kreuzes, Oktober 1947.
Foto: ÖNB/Wien, RÜ 2

Zahlen & Fakten

Im Rahmen der SRK-Kinderhilfe wurden zwischen 1940 und 1949 insgesamt

160 000

kriegsversehrte Kinder aus Europa im Alter von

5 bis 13

Jahren mit Rotkreuz-Kinderzügen zur Erholung in die Schweiz geholt und in Pflegefamilien betreut.

Vom Drehschwindel zum Filmdreh

Hildegard Füeg leidet seit vielen Jahren an spontanem Drehschwindel. Der Rotkreuz-Notruf brachte ihr viel Lebensqualität zurück. Und nicht nur das – sie ist die Hauptdarstellerin im neuen Notruf-Video.

ROTKREUZ-NOTRUF «Frau Füeg, brauchen Sie Hilfe?» Hildegard Füeg ist daheim gestürzt. Wenn sie die Augen aufmacht, dreht sich alles um sie. Deshalb hat sie den Notrufknopf an ihrem Handgelenk gedrückt und so via telefonischer Verbindung die Rotkreuz-Notrufzentrale alarmiert. Der freundliche Mitarbeiter der Notrufzentrale organisiert umgehend Hilfe und bleibt mit ihr über Lautsprecher in Sprechverbindung, bis die Hilfe vor Ort eintrifft.

Hildegard Füeg leidet seit über 35 Jahren an Drehschwindel. Sie muss mit spontanen Schwindelanfällen aufgrund einer Einengung und Irritation einer Arterie leben. In solchen Momenten ist sie unglaublich hilflos. Sie muss sich sofort hinlegen oder stürzt im schlimmsten Fall. Allein kann sie dann nicht mehr aufstehen. «Drehschwindel ist ein sehr beängstigendes Gefühl. Es ist wie ein Horrortrip, ich kann es wirklich nicht anders sagen. Aber jetzt weiss ich, ich erhalte Hilfe, wenn ich drücke. Der Notruf brachte mir unglaublich viel Lebensqualität zurück», erzählt sie. Sie hat bei sich zu Hause den stationären Notruf installiert und zusätzlich für ausser Haus den mobilen Notruf auf ein Notrufgerät mit GPS-Sender programmiert. Ein Knopfdruck, und die Notrufzentrale ist alarmiert. Sogar wenn sie nicht mehr sprechen kann oder nicht genau weiss, wo sie ist, ist es dank der Ortung mittels GPS ohne Probleme möglich, sie zu finden.

Sicherheit rund um die Uhr

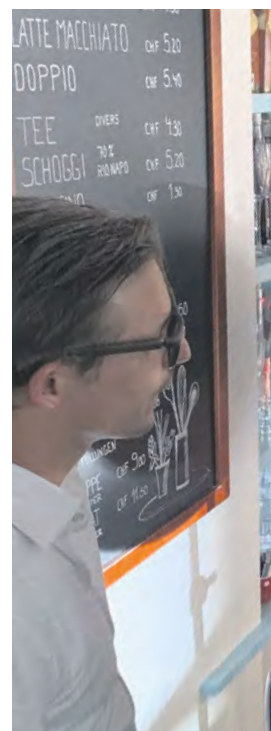
Die lebenslustige Seniorin und Grossmutter ist wahnsinnig dankbar für die Sicherheit, die ihr der Notruf gibt. Schon mehrmals musste sie davon Gebrauch machen. Nach der medizinischen Versorgung und entsprechender Erholungszeit geht es ihr nach solchen Schwindelanfällen zum Glück jeweils wieder gut und sie fühlt sich fit und gesund. «Auch für meine Angehörigen ist es eine enorme Beruhigung, dass ich den Notruf habe», sagt sie. Vorher seien sie immer wie auf Nadeln gewesen und hätten sich ständig Sorgen gemacht, ob es ihr wohl gut gehe. Heute kann sie auch wieder allein mit den öV in die Stadt – vorher traute sie sich nicht einmal mehr, in ihrem Wohnort in Adliswil allein zu Fuss einzukaufen. Schmunzelnd erzählt sie eine kleine Anekdote von der Installation des Notrufs. Wegen seines Dialekts kam sie mit dem jungen Notruf-Mitarbeiter, der das Gerät bei ihr installierte und ihr das Notruf-Gerät erklärte, ins Gespräch. Es stellte sich schliesslich heraus, dass dessen Mutter bei ihr in den Kindergarten gegangen war, als sie vor vielen Jahren in Welschenrohr im Kanton Solothurn als Kindergärtnerin unterrichtete.

Heute ist Hildegard Füeg wieder aktiv und voller Tatenrang. Oft ist sie unterwegs oder hilft mit im Comestibles «Frau Burri» in Adliswil, den ihre Tochter Nicole Burri zu-



«Der Notruf brachte mir unglaublich viel Lebensqualität zurück.»

Hildegard Füeg



Mutter und Tochter sind enorm dankbar für die Entlastung durch den Rotkreuz-Notruf. Beide hatten sich sofort bereit erklärt, beim Notruf-Video mitzumachen, das jetzt online zu sehen ist. Fotos: Frederic Meyer, Corpmedia (Februar 2020)



sammen mit dem Ehemann führt. In ruhigeren Momenten malt sie in ihrem Atelier daheim im Wohnzimmer Bilder in einer uralten Maltechnik, der sogenannten Eitempera, auf Holz. Die jahrhundertealte Technik mit einer Farbemulsion aus Ei und Pigmenten wurde speziell für die Ikonenmalerei angewandt. Wunderschöne Kunstwerke schmücken die Wände ihrer Wohnung.

Als die aktive Dame vor einiger Zeit vom Roten Kreuz angefragt wurde, ob sie bei einem Video für den Rotkreuz-Notruf mitmachen würde, sagte sie sofort zu. So kam es, dass sie zur Hauptdarstellerin in einem Kurzfilm wurde, der den Rotkreuz-Notruf zum Thema hat. Darin spielt sie die anfangs erwähnte Szene nach – die sich einige Zeit zuvor tatsächlich so ereignet hatte. «Was der Rotkreuz-Notruf für uns macht, das könnten wir gar nicht leisten», sagt ihre Tochter Nicole Burri. «Wenn ich meine Mutter früher anrief und sie das Telefon nicht abnahm, war das enorm beunruhigend. Ich wusste dann nicht, ob sie auf Besuch bei jemandem ist oder womöglich gestürzt ist und am Boden liegt. Jetzt weiss ich, sie kann jederzeit den Notruf auslösen und es wird für sie geschaut – und in dem Sinne für uns alle.» **aru**

Rund um den Notruf

Notruf-Kundin Hildegard Füeg und ihre Tochter Nicole Burri sind **im aktuellen Video** zu sehen unter

→ www.srk-zuerich.ch/notruf

Unter diesem Link finden Sie ausserdem **alle wichtigen Informationen** zum Notruf.

Regionale Rotkreuzarbeit

Gerne zeigen wir Ihnen hier einige eindrückliche Zahlen aus dem Jahresbericht 2019 des Zürcher Roten Kreuzes.

Freiwilligenarbeit: 2600 Freiwillige leisteten

230 500

Stunden Freiwilligenarbeit. Das entspricht 26 Lebensjahren oder einem Wert von 6,9 Millionen Franken.

Jugendrotkreuz: Über 400 freiwillige junge Menschen halfen, begleiteten oder unterstützten

1361

Kinder und Jugendliche sowie 610 Erwachsene.

Unterstützende: Das SRK Kanton Zürich darf auf rund

76 500

Spenderinnen und Spender zählen. Das heisst, mindestens jede 20. im Kanton Zürich wohnhafte Person spendete für die Zürcher Rotkreuzarbeit.

Spendeneffizienz nach Zewo-Standard:

85

Rappen jedes Spenderfrankens kommen direkt Bedürftigen, Hilfe Suchenden und Personen in Notsituationen zugute.

Freiwillige Fahrerinnen und Fahrer legten

2 150 900

Kilometer zurück. Das entspricht über 51 Weltumrundungen.

Jahresbericht 2019

Den **aktuellen Jahresbericht** mit spannenden Berichten und mehr Zahlen zur **Zürcher Rotkreuzarbeit 2019** können Sie auf unserer Website downloaden.

→ www.srk-zuerich.ch/jahresbericht

Was 1951 mit wenigen Rotkreuz-Helferinnen begann, ist heute eine Dienstleistung mit rund 1600 freiwilligen Fahrerinnen und Fahrern: der Rotkreuz-Fahrdienst. Archivbild: SRK/Ruben Ung



Wandel und Beständigkeit

Der Bereich Entlastung des Zürcher Roten Kreuzes umfasst bewährte und bekannte Dienstleistungen wie den Fahrdienst und ebenso neue Angebote wie Rotkreuz-Duo oder Pontesano. Im Interview berichtet der Leiter, Marcel Fritsch, übers vergangene Jahr und neue Entwicklungen.

INTERVIEW Was war besonders im Jahr 2019 im Bereich Entlastung?

Zu Beginn des Jahres haben wir Qualität und Wirkung des Angebots «Kinderbetreuung zu Hause» untersucht. Mit sehr erfreulichem Ergebnis: Sowohl die betreuten Familien als auch die Fachpersonen bei den zuweisenden Stellen sind mit dem Angebot sehr zufrieden und schätzen es als sehr wichtig und hilfreich ein. Übers ganze Jahr beschäftigt haben uns zudem die Transformation des Fahrdienstes, insbesondere die Entwicklung eines neuen IT-Systems inklusive Fahrer-App. Wir sind überzeugt, dass wir damit langfristig auf dem richtigen Weg sind – Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, werden auch in Zukunft auf den Rot-

kreuz-Fahrdienst zählen können. Eine weitere Neuentwicklung war die Einführung des Angebots Rotkreuz-Duo.

Wie verlief das vergangene Jahr bei den anderen Entlastungsangeboten?

Alle Angebote im Bereich Entlastung entwickelten sich erfreulich. Speziell freut mich, dass Stadt und Kanton Zürich die Leistungsvereinbarung für das Angebot «Kinderbetreuung zu Hause» verlängert haben. Auch der Notruf bereitet Freude: Wir konnten unsere Kundenbasis um mehr als fünf Prozent steigern. Ebenfalls sehr gut entwickelte sich Pontesano, das es seit Anfang 2018 gibt. Im vergangenen Jahr unterstützten bereits 77 Freiwillige Menschen mit psychischer Belastung.



Marcel Fritsch



Foto: SRK Kanton Zürich

Seit Mitte 2016 ist Marcel Fritsch Leiter Entlastung beim SRK Kanton Zürich. Davor war er im IT-Projektmanagement und der Unternehmensberatung tätig und hatte verschiedene Management-Positionen inne.

Welches ist das älteste Angebot?

Der Rotkreuz-Fahrdienst – das Angebot gibt es bereits knapp 70 Jahre. Gegründet wurde der Fahrdienst durch einige Rotkreuz-Helferinnen. Erstmals erwähnt wurde er 1951 im Jahresbericht der damaligen Sektion Zürich. Heute bewältigen rund 1600 freiwillige Fahrerinnen und Fahrer über 170 000 Fahrten jährlich und legen über 2 Millionen Kilometer pro Jahr zurück. Eine unglaubliche Entwicklung und ein enormes Wachstum, das deutlich macht, dass grössere organisatorische und technologische Anpassungen von Zeit zu Zeit notwendig sind.

Und das neuste Angebot?

Rotkreuz-Duo – ein Unterstützungsangebot für ältere Menschen – wurde im Oktober 2019 lanciert. Damit reagieren wir auf die gesellschaftliche Entwicklung, dass immer mehr alte Menschen Unterstützung im Alltag benötigen, die sie aus ihrem unmittelbaren privaten Umfeld nicht bekommen.

Welche Angebote liegen Ihnen besonders am Herzen?

Alle Dienstleistungen empfinde ich als wichtig und sehr wertvoll. Was mich persönlich immer wieder ganz speziell beeindruckt, ist zu sehen, welche riesige Bedeutung die ambulante psychosoziale Betreuung Villa Vita im Leben vieler Klientinnen und Klienten hat.

Wo sehen Sie die Herausforderungen der Zukunft?

Herausfordernd ist, dass die privaten sozialen Netzwerke tendenziell schwächer werden. Immer weniger Menschen können sich auf Unterstützung aus ihrem privaten Umfeld verlassen. Mehr Menschen sind deshalb auf unsere Unterstützung angewiesen. Damit wir diese bezahlbar gewährleisten können, sind wir auf freiwillige Mitarbeitende angewiesen. Das führt mich zur zweiten Herausforderung: die Organisation attraktiver Freiwilligenarbeit. Zukunftsfähige Freiwilligenarbeit muss flexibel gestaltbar sein, sie muss die Stärken und Fähigkeiten der einzelnen Freiwilligen nutzen und aus Sicht der Freiwilligen sinnvoll sein. Das ist eine Herausforderung, wenn auf der anderen Seite unsere Klientinnen und Klienten professionelle, zuverlässige Dienstleistungen von uns erwarten.

Eine weitere, herausfordernde Entwicklung ist der schnelle technologische Wandel. Gerade die damit verbundenen neuen Möglichkeiten sind aber auch Teil der Lösung. Wenn es uns gelingt, sie geschickt zu nutzen, helfen sie uns dabei, für Freiwillige attraktiv zu bleiben und neuartige Unterstützungsleistungen zu entwickeln. (Auszug aus dem Jahresbericht 2019.)

aru/pin

AKTUELL

Coronavirus

Kurz vor dem Druck dieser Zeitungsausgabe legte das Coronavirus Teile der Welt lahm. Die Dienstleistungen der Rotkreuz-Kantonverbände wurden und werden laufend der aktuellen Situation angepasst, damit auch die Verletzlichsten unserer Gesellschaft nicht vergessen gehen. Das Bildungszentrum in Winterthur musste aufgrund der besonderen Situation vorübergehend seine Türen schliessen. Neue Hilfsangebote wurden kurzfristig ins Leben gerufen. Die Einsätze erfolgen selbstverständlich mit allen gebotenen Schutzmassnahmen. Bitte denken Sie daran, dass die langfristigen Folgen dieser schlimmen Pandemie besonders auch die Armen und Geschwächten unserer Gesellschaft treffen werden. Bleiben Sie uns bitte treu, damit wir den am meisten Betroffenen helfen können, es ist wichtiger denn je. Aktuelle Infos:

→ www.srk-zuerich.ch/coronavirus

Gesucht: Verstärkung für den Fahrdienst

Um der stetig wachsenden Nachfrage entsprechen zu können, sind wir laufend auf der Suche nach Unterstützung. Kennen Sie jemanden, der uns als freiwillige Fahrerin oder freiwilliger Fahrer gerne unterstützen würde? Oder möchten Sie selber freiwillig tätig werden? Erzählen Sie davon und empfehlen Sie die sinnstiftende Freiwilligenarbeit! Gerne stehen wir für Auskünfte telefonisch unter 044 388 25 65 zur Verfügung. Oder Sie senden uns ein E-Mail an → fahrdienst@srk-zuerich.ch

Infoveranstaltung zur Vorsorgeplanung

Am Mittwoch, 10. Juni bietet das Zürcher Rote Kreuz wieder eine kostenlose Infoveranstaltung zur Vorsorgeplanung an. Der gefragte Anlass findet diesmal in Thalwil im Seminarhotel Sedartis direkt beim Bahnhof statt. Interessierte erfahren das Wichtigste über die drei Themen Vorsorgeauftrag, Patientenverfügung und Testament. Neben drei Kurzreferaten gibt es auch Zeit für Fragen und eine Pause mit Apéro. Die Veranstaltung beginnt um 17.30 Uhr. Eine Anmeldung ist erforderlich, die Platzzahl ist beschränkt. → www.srk-zuerich.ch/vorsorge

VORGESTELLT



Foto: Frederic Meyer

Lehrbegleitung SRK

Mit zwei Brückenangeboten unterstützt das Zürcher Rote Kreuz seit vielen Jahren schwächere Jugendliche dabei, eine Lehrstelle zu finden. Neu begleitet das Rote Kreuz ehemalige Teilnehmende auch während der Lehre und steht ihnen individuell zur Seite. Das Angebot wurde im Schuljahr 2019/2020 lanciert und von 15 Teilnehmenden in Anspruch genommen, unter anderem von Bushra (Bild oben). Die 18-jährige Syrerin startete vergangenes Jahr mit der Lehre als Fachperson Betreuung. «Es hilft mir sehr, dass sich mein Coach Zeit nimmt und ich individuell fragen kann, wenn ich Unterstützung brauche», sagt sie. «Es gibt mir Sicherheit für die ganze Lehrzeit.» Dadurch, dass den Lernenden Hilfe sicher ist, sind sie auch bei Schwierigkeiten schneller wieder motiviert und lernen leichter.

→ www.srk-zuerich.ch/jahresbericht-lehrbegleitung

Ausstellung «Kein Kinderspiel»

Multimediale Wanderausstellung und Veranstaltungsreihe zu den Auswirkungen von Krieg, Verfolgung und Flucht. 25. Mai bis 20. Juni, Paulusakademie, Zürich.
→ www.face-migration.ch

RÄTSEL

	9	6		4	2		8	
3				9				2
		7	3				6	1
6							9	
8	7			6			5	3
		2						6
5		9			7	2		
2				1				9
	8		9	2		5	3	

S	M	Z	F	A	M	I	L	I	E	J
Q	P	E	M	B	I	L	D	U	N	G
W	H	E	M	O	A	D	B	F	V	A
U	E	F	N	O	E	P	L	O	G	Z
E	L	S	V	D	I	G	T	T	K	E
R	F	L	P	V	E	R	E	O	A	I
D	E	D	E	E	Z	N	E	S	U	T
E	N	O	T	R	U	F	P	N	G	T

Wörter suchen

Im Rätsel sind die folgende Wörter versteckt:

BILDUNG
FAMILIE
FOTOS
HELFEN
MEMOIREN
NOTRUF
SPENDEN
WUERDE
ZEIT

SERVICE

Kurse

Passage SRK – Lehrgang in Palliative Care

Palliative Care stellt die Wünsche von Kranken und Angehörigen ins Zentrum und versucht Lebensqualität bis zum Tod zu ermöglichen.

Ort SRK-Bildungszentrum, Winterthur

Daten Mai bis Juli, jeweils freitags (8 Tage), 9 bis 16 Uhr

Anmeldung
→ www.srk-zuerich.ch/lehrgang-palliative-care

Phytotherapie – Grundkurs der Heilpflanzenkunde

Der Kurs beinhaltet verschiedene Anwendungsformen mit Frischpflanzen und steht allen Interessierten offen.

Ort SRK-Bildungszentrum, Winterthur

Datum 1. Juli, 9 bis 16 Uhr

Anmeldung
→ www.srk-zuerich.ch/phytotherapie-grundkurs

Babysitting-Kurs für Jugendliche

Im Kurs werden interessierte Jugendliche mit den Grundlagen der Kinderbetreuung vertraut gemacht.

Diverse Daten auf
→ www.srk-zuerich.ch/babysitting

Events

Bitte informieren Sie sich auf der Website über die definitive Durchführung der Veranstaltungen:
→ www.srk-zuerich.ch/veranstaltungen

Infoveranstaltung Freiwilligenarbeit beim Zürcher Roten Kreuz

Sie erfahren in einer Stunde das Wichtigste über das Rote Kreuz Kanton Zürich und die Einsatzmöglichkeiten.

Ort SRK Kanton Zürich, Kronenstrasse 10, Zürich

Daten 5., 20. Mai, 2., 17., 30. Juni, 15. Juli, jeweils 17 bis 18 Uhr

Anmeldung
→ freiwillige@srk-zuerich.ch

Mitgliederversammlung

Aus aktuellem Anlass (Corona) findet die diesjährige Mitgliederversammlung nicht wie gewohnt im Mai, sondern erst im Herbst statt. Mehr Infos dazu finden Sie auf der Website.

Datum 10. September

Ort Alte Kaserne, Technikumstrasse 8, 8400 Winterthur

Infos
→ www.srk-zuerich.ch/mitgliederversammlung

Infoveranstaltung Vorsorgeplanung

Kostenlose Veranstaltung zu den Themen Patientenverfügung, Vorsorgeauftrag und Testament.

Ort Hotel Sedartis, Thalwil

Datum 10. Juni, 17.30 Uhr

Anmeldung
→ www.srk-zuerich.ch/vorsorgeplanung

Infoabend Jugendrotkreuz

Du erhältst Einblick in die verschiedenen Aktivitäten und einen Überblick über die Einsatzmöglichkeiten.

Ort SRK Kanton Zürich, Kronenstrasse 10, Zürich

Daten 12. Mai, 18. Juni, 16. Juli, jeweils 18 bis 19 Uhr

Anmeldung
→ jugendrotkreuz@srk-zuerich.ch

Informationsveranstaltung «Perspektive Arbeit»

Möchten Sie anerkannte Flüchtlinge oder vorläufig Aufgenommene bei der Suche nach einer Arbeit oder Ausbildung unterstützen? Zum Infoabend ist keine Anmeldung notwendig.

Ort SRK Kanton Zürich, Drahtzugstrasse 18, Zürich

Datum 14. Mai, 18 bis 19 Uhr

Infos
→ www.srk-zuerich.ch/perspektive-arbeit

Redcross Café

Ein Treffpunkt für alle Menschen, die interessiert sind an neuen Begegnungen. Getränke werden offeriert. Organisiert wird das Redcross Café vom Jugendrotkreuz Kanton Zürich.

Ort SRK Kanton Zürich, Kronenstrasse 10, Zürich

Daten 16. Mai, 13. Juni, 11. Juli, jeweils 14 bis 17 Uhr

Infos
→ www.srk-zuerich.ch/tueren-oeffnen

Impressum

Die Zürcher Rotkreuz Zeitung erscheint vierteljährlich und geht an alle Mitglieder und Gönner des Vereins SRK Kanton Zürich.

Herausgeber/Redaktion

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Zürich
Drahtzugstrasse 18
8008 Zürich
Telefon 044 388 25 25

Zürcher Rotkreuz Zeitung

Ausgabe 02/2020
Nächste Ausgabe
Juli 2020
www.srk-zuerich.ch
Postkonto 80-2495-0

Redaktionsleitung

Anita Ruchti (aru)
Redaktionelle Mitarbeiter
Pascal Ingold (pin)
Lea Moliterni (lmo)
Cover Frederic Meyer

Gestaltung Bodara GmbH

www.bodara.ch
Druck CH Media Print AG
Auflage 132 000



Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Zürich

